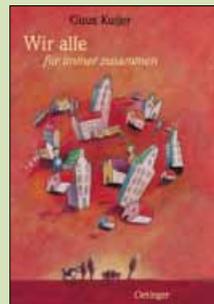


„Manchmal sind Worte so lieb
dass sie das Herz berühren.“
oder:

Die Welt von Polleke



Guus Kuijer

Wir alle für immer zusammen Omnibus 2005 • 93 S. • 5,90

Es gefällt mir auf der Welt Omnibus 2005 • 109 S. • 5,90

Das Glück kommt wie ein Donnerschlag Oetinger 2003 • 104 S. • 9,50

Wunder kann man nicht bestellen Oetinger 2004 • 104 S. • 9,50

Ich bin Polleke! Oetinger 2005 • 104 Seiten • 9,50

aus dem Niederländischen von Sylke Hachmeister

illustriert von Alice Hoogstaad

Der 1942 in Amsterdam geborene und mehrfach ausgezeichnete Autor Guus Kuijer gehört mittlerweile zu den profiliertesten Kinder- und Jugendbuchautoren aus den Niederlanden. Von 1966 bis 1973 war er Volksschullehrer. Seitdem ist er als freier Schriftsteller tätig. Bereits 1987 veröffentlichte er seinen *Turm der schwarzen Steine*. Mit dem Buch *Erzähl' mir von Oma* erhielt er den Deutschen Jugendliteraturpreis. Ferner erhielt er u. a. den Holländischen Staatspreis für sein Gesamtwerk (1979), 2002 folgte erneut der Deutsche Jugendliteraturpreis und 2012 der Astrid-Lindgren-Memorial-Award für sein Lebenswerk.



In seinen Kinder- und Jugendbüchern schafft Kuijer es immer wieder, besondere Helden zu erschaffen, die die Leser beeindruckten. Seine letzten beiden in Deutschland erschienenen Romane *Das Buch von allen Dingen* und *Ein himmlischer Platz* sind von der Literaturkritik gelobt worden und *Das Buch von allen Dingen* ist für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2007 in der Sparte Kinderbuch nominiert.

Doch es ist auch seine Reihe um das Mädchen Polleke, das bei ihrer Mutter lebt, Dichterin werden möchte und einen marokkanischen Jungen liebt, die die Bandbreite des Schreibens von Kuijer aufzeigt. Er behandelt dort ganz selbstverständlich schwierige Themen, die lange Zeit in der Kinder- und Jugendliteratur tabuisiert waren und lässt sich mit Pollekes Augen kommentieren.

Mein Lehrer ist in meine Mutter verliebt! Kann man sich was Schrecklicheres vorstellen? NEIN! Na ja, mein Vater und meine Mutter sind schon lange geschieden.

Mit diesen Sätzen beginnt der erste Band, *Wir alle für immer zusammen*, der mittlerweile fünfbändigen Reihe. Die Leser und Leserinnen lernen das 11-jährige Mädchen Polleke, ihre Mutter, ihren Vater und ihre Freunde Caro und Mimun kennen, erste Probleme deuten sich an. Da ist zunächst Pollekes Vater, der drogenabhängig ist und nicht nur Polleke und ihre Mutter, sondern auch seine neue Familie verlassen hat und mit Drogen dealt. Trotzdem glaubt Polleke an ihn und hofft, dass er seine Versprechen halten wird. Ruhe und Geborgenheit findet sie bei ihren gläubigen Großeltern, die auf dem Land leben und Polleke einen anderen Lebens- und Familienentwurf präsentieren als Pollekes Freunde in der Stadt: Hier werden postmoderne Familienbilder ganz selbstverständlich gelebt und miteinander verwoben. Doch nicht nur ihr Vater bereitet dem Mädchen Kummer, auch ihr Freund Mimun, der Marokkaner und bereits einem muslimischen Mädchen versprochen ist. Er weiß nicht, wie er die unterschiedlichen Kulturen, nämlich seine und die niederländische, in der er aufwächst, miteinander kombinieren soll, ohne seine Eltern zu verletzen. Und dann ist da schließlich noch Pollekes Mutter, die in Pollekes Lehrer verliebt ist ...

Die Probleme werden auch in den nächsten Bänden aufgenommen, denn Kuijer zeigt, dass sie sich nicht leicht lösen lassen. Er präsentiert seinen Lesern und Leserinnen keine heile Welt, in der interkulturelles Miteinander funktioniert, sondern zeigt Problemfelder auf, denen Polleke jedoch mit ihrem Optimismus begegnet. Im zweiten Band hat Spiek immer noch Probleme mit Drogen und es ist schließlich Polleke, die mit ihm in die Entzugsklinik geht. Dort soll ihm geholfen werden.

In *Das Glück kommt wie ein Donnerschlag* muss Polleke erleben, wie Mimun ihre beste Freundin küsst und sie damit zugleich zwei wichtige Personen verliert. Sie freundet sich daraufhin mit Consuelo an, die neu in der Klasse ist und in Mexiko, ihrer früheren Heimat, schlimme Erfahrungen gesammelt hat. Nach und nach erzählt sie Polleke etwas, die ihr Niederländisch beibringt.

Im vierten Band, *Wunder kann man nicht bestellen*, schließlich kehrt Spiek zurück. Er ist aus der Entzugsklinik nach Nepal geflohen, wo er endlich Ruhe gefunden hat. Ohne Drogen kehrt er zurück und eröffnet ein Meditationszentrum. Er trägt nepalesische Kleidung, was Polleke oft verwirrt und sie über unterschiedliche Glaubensrichtungen nachdenken muss. Auch ihre Mutter heiratet den Lehrer. Doch während der Hochzeitsvorbereitungen, die recht turbulent sind, erkrankt Pollekes Großvater schwer. Im letzten Band *Ich bin Polleke!* muss sie sich mit dem Tod auseinandersetzen.



Kuijer erzählt sensibel und zart, wie sich Polleke innerlich wandelt, wenn sie mit Freundschaftsbeziehungen und unterschiedlichen Kulturen konfrontiert wird, die ungewöhnlich und ‚neu‘ erscheinen. Manchmal versteht das selbstbewusste Mädchen die Welt nicht mehr und zweifelt sowohl an den Erwachsenen, in ihrer Umgebung, als auch sich!

Komisch, lakonisch und gleichsam höchst poetisch versteht es Kuijer, zu vermitteln wie es ist, mit einer ‚postmodernen‘ Familienwelt konfrontiert zu werden. Aber es sind nicht nur die Familienbilder, die den Lesern und Leserinnen präsentiert werden. Kuijer zeigt auch ganz selbstverständlich, dass wir in einer multikulturellen Welt leben und voneinander lernen können. Er problematisiert nicht das „Andere“ oder das „Fremde“, sondern integriert es ganz selbstverständlich in die Handlung. Und gerade ein solcher Umgang zeichnet die Reihe aus und macht sie zu etwas ganz Besonderem in der Kinder- und Jugendliteratur. Mit seiner schonungslosen Perspektive aus der Sicht Pollekes wirft er zugleich auch ein schonungsloses Bild auf die Welt der Erwachsenen, die eben auch nicht einfach ist und oftmals die Welt der Kinder einschränkt.

Alle Bände bestehen aus etwa 14 Kapiteln, die recht kurz sind und damit auch leseschwächeren Kindern die Möglichkeit, Polleke kennenzulernen. Und ein solches Kennenlernen lohnt sich. Denn trotz der entworfenen Problemfelder strahlen die Bücher einen Optimismus aus, was sich nicht nur in den wunderschönen Covern und Illustrationen widerspiegelt, sondern auch Kuijers Sätzen. Polleke möchte übrigens Dichterin werden und immer wieder kommentiert sie die Ereignisse mit ihren Gedichten, die eine Ernsthaftigkeit und Komik zugleich ausstrahlen. Toleranz und Verständnis zeichnen seine Kinder- und Jugendromane aus!

„Manchmal sind Worte so lieb [,] dass sie das Herz berühren“, schreibt Polleke in einem der Bände. Recht hat sie damit: Worte berühren das Herz und Kuijers Kinder- und Jugendromane vor allem.

Unbedingt lesen!!